

Landwirtschaft – Kenia

Kleinbewässerung am Mount Kenya

Die Landwirtschaft, von der gut zwei Drittel der Kenianer leben, hängt vom Regen ab. Wegen Trockenheit ist die Produktivität oft gering. Immer wieder führen Dürren - vor allem im trockenen Norden Kenias - zu Nahrungsengpässen. Über die KfW Entwicklungsbank finanziert die deutsche Entwicklungszusammenarbeit im Mount Kenya-Gebiet ein Programm, das gemeinsam mit lokalen Institutionen Bewässerungsanlagen für Kleinbauern erstellt. Die Bauern werden in Betrieb und Wartung ausgebildet, aber auch in Fragen von landwirtschaftlicher Produktion und Vermarktung sowie im Management ihrer Kooperativen. Damit sind die Ernten sicherer geworden, Armut und Unterernährung sind zurückgegangen.

Ausgangslage

Kenia ist die größte und leistungsstärkste Volkswirtschaft Ostafrikas und wirtschaftlicher Motor der Region. Doch trotz seines Potenzials und trotz wirtschaftlicher und institutioneller Reformen wächst die Wirtschaft langsamer als erwartet. Einkommen und Ressourcen sind sozial und regional ungleich verteilt, Armut ist allgegenwärtig. Mehr als ein Drittel der Bevölkerung lebt unterhalb der nationalen Armutsgrenze. Große Teile der Bevölkerung haben Probleme, ausreichend Nahrung zu bekommen.

Rund zwei Drittel der Bevölkerung arbeitet in der Landwirtschaft. Fast alle Bauern betreiben Regenfeldbau – damit hängt die Ernte direkt von Höhe und Verteilung des Niederschlags ab. Besonders problematisch ist das, weil vier Fünftel der Landfläche für eine Landwirtschaft, die von vor Ort fallenden Niederschlägen abhängig ist, gänzlich ungeeignet sind. Die landwirtschaft-

liche Produktion konzentriert sich auf einen kleinen Teil des Landes und muss dort zunehmend intensiviert werden. Dafür fehlt einerseits das Geld – andererseits gefährdet Übernutzung bereits die Böden und andere natürliche Ressourcen, was die Nachhaltigkeit der landwirtschaftlichen Produktion gefährdet. In der Summe kann die Entwicklung der Landwirtschaft mit dem Bevölkerungswachstum nicht Schritt halten. Wiederkehrenden Dürren ist sie weitgehend hilflos ausgesetzt.

Projektansatz

In der landwirtschaftlich intensiv genutzten Region rund um den Mount Kenya fördert die KfW Entwicklungsbank

Projekttitle	Kleinbewässerung Mount Kenya
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Land/Region	Kenia Mount Kenya Region
Projektpartner	Landwirtschaftsministerium (Ministry of Agriculture, Livestock and Fisheries)





Hochwertige landwirtschaftliche Produktion unter kommunaler Kleinbewässerung. Quelle: KfW / Dr. Matthias Grüninger

ein Kleinbewässerungsprogramm. Dabei schließen sich die Landwirte in kommunalen Kooperativen für die Bewässerung und die Vermarktung ihrer Produkte zusammen. Diese Kooperativen planen und übernehmen schließlich die fertigen Bewässerungsanlagen. Auch an der Finanzierung der Baukosten sind sie – durch hohe Eigenanteile der beteiligten Landwirte – beteiligt. Dieser wird über Darlehen lokaler Banken finanziert.

Die Anlagen bestehen aus Wehren, aus denen das gestaute Wasser durch hauptsächlich unterirdisch verlegte Rohre bis zu den Feldern geführt wird. Dort wird das Wasser über flexible, oberirdische Rohrleitungen geführt, so dass Sprinkler die Felder bewässern können. Die Anlage ist ausgesprochen wartungsarm und wassereffizient.

Die KfW unterstützt Bauerngruppen in vier Bezirken östlich und südlich des Mount Kenya dabei, den Bau der Bewässerungsanlagen zu planen, durchzuführen und zu überwachen. Gleichzeitig werden die Bauern in landwirtschaftlicher Produktion und Vermarktung sowie im Kooperativenmanagement fortgebildet. Dies geschieht in enger Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), während die Kooperativen die Anlagen bereits selbständig betreiben.

Wirkungen

Bislang haben 6.088 landwirtschaftliche Betriebe von den neuen Bewässerungsanlagen profitiert. 2.124 Hektar bewässerter Fläche sind dadurch entstanden. Hier fahren die Bauern dicke Ernten ein: die Intensität der Nutzung hat sich verdoppelt, ebenso wie das Einkom-

men der Betriebe. Das liegt auch daran, dass inzwischen höherwertige Kulturen angebaut werden als zuvor. Obst und Gemüse, das auf dem Markt besonders gute Preise erzielt, wird häufiger angebaut. Weil das Risiko, wegen einer Dürre die Ernte zu verlieren, gemindert ist, zahlt sich diese Strategie aus.

Auch die allgemeinen Lebensbedingungen haben sich deutlich verbessert. Die Bauern und ihre Familien sind besser ernährt, mit sauberem Wasser versorgt und gesundheitlich in besserer Verfassung. Der Erfolg der Bewässerungslandwirtschaft schlägt sich auch in der regionalen Wirtschaft nieder, die von den höheren Einkommen direkt profitiert. Wie nachhaltig die Bewässerungsanlagen sind, zeigt eine baugleiche, mehr als 25 Jahre alte Anlage, die in derselben Region gebaut wurde und immer noch läuft. Eine vierte Phase für weitere geschätzte 846 Hektar ist in Planung.



Kontakt

KfW Bankengruppe
Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank
Schwerpunktteam Wasser, Bewässerung und Transport
Ostafrika, DR Kongo und Afrikanische Union
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt
Telefon 069 7431 - 9372
Matthias.Grueninger@kfw.de

KfW Office Nairobi
Riverside Mews Building
P.O. Box 52074
00200 Nairobi
Kenya
kfw.nairobi@kfw.de